

Abgehängt

Kleine Leute Opfer von Bahn und Baustellen

Als Besitzer einer Jahreskarte für den öffentlichen Nahverkehr bekomme ich das 9-Euro-Ticket automatisch. Das nützt mir allerdings nichts, denn mit Maske mag ich nicht länger als ungefähr eine Stunde im Zug verbringen, da die FFP2-Maske doch die Atmung etwas einschränkt und daher lästig ist. Den Radius von ungefähr einer Stunde Fahrzeit deckt aber schon meines Jahreskarte ab.

Hinzu kommt, dass wegen der Sanierung der Stammstrecke in Stuttgart (Hauptbahnhof bis Stuttgart-Vaihingen) die S-Bahnen nur im Halbstundentakt verkehren und im Hauptbahnhof oben halten, was von der Haltestelle Hauptbahnhof bis zur S-Bahn etwa 700 Meter Fußweg bedeutet.

Da die S-Bahn im Hauptbahnhof die Gleise des Nah- und Regional-Verkehrs belegt, findet dieser dort nicht mehr statt. Das bedeutet für mich (und wohl auch viele Andere, die daheim bleiben müssen oder wollen), dass Ausflüge in die nähere Umgebung, etwa nach Tübingen nur mit sorgfältiger Planung machbar sind, da man meist an den S-Bahn-Endstationen umsteigen muss, um von dort Regionalzüge benutzen zu können. Dadurch kann es vorkommen, dass man für Strecken, die man normaler Weise in einer Stunde schafft, bis zu zwei Stunden braucht, was mit Maske, oder kleinen Kindern kein Vergnügen ist. Also unterbleiben Ausflüge mit der Bahn.

Aber beim öffentlichen Nahverkehr des VVS (Verkehrs- und Tarifverbund-Stuttgart) sieht es nicht sehr viel besser aus, auch, wenn der VVS versucht die Ausfälle bei der S-Bahn so gut es geht aufzufangen, indem Linien verlängert wurden. Aber auch beim VVS und der SSB (Stuttgarter Straßenbahn) wird gebaut. Zudem ist eine Brücke in Bad Cannstatt wegen Baufälligkeit für Autos und Bahnen gesperrt. Wegen der vielfältigen Bauarbeiten werden auch Buslinien umgeleitet, oder gar geteilt (44 und 44E), was bedeutet, dass man vom Killesberg oder Westbahnhof nicht mehr mit dem Bus zum Bahnhof durchfahren kann, was die Fahrzeiten zusätzlich verlängert, weil man auf andere Verkehrsmittel umsteigen muss.

Bisher fuhren wenigstens drei S-Bahnlinien vom Hauptbahnhof über die Gäubahn nach Vaihingen, so dass man, wenn auch vielleicht nicht ganz zum gewünschten Zeitpunkt dennoch relativ flott diese Strecke überwinden konnte. Aber nun kommt die Nachricht, dass 97 S-Bahnzüge der Baureihe 430 starke Abnutzung aufweisen und daher nicht mehr zur Verfügung stehen. Das ist keine Überraschung, denn das Gleiche gab es bereits im letzten Sommer. Um das zu verhindern hat die Bahn die Schmirung der Schienen wieder in Betrieb genommen, was aber offenbar nicht genügend genutzt hat. Der Ausfall war also leider zu erwarten.

Der Grund könnte sein, dass bei S-Bahnen jedes Fahrgestell angetrieben wird, also dort mehr Kräfte auf das Gleis und zurück auf die Räder wirken. Deshalb können S-Bahnen im Spurt einen ICE abhängen. Allerdings sind ähnliche Probleme auch von der Bahnstrecke durch den

Schwarzwald (Offenburg - Konstanz) bekannt geworden, allerdings von Doppelstockwagen und Triebwagen der dortigen Züge. Auch bei Doppelstockwagen treten wegen des höheren Gewichts und der größeren Länge stärkere Kräfte an den Rädern der Drehgestelle auf. Wobei es auch noch eine Rolle spielen könnte, ob die Wagen gezogen, oder geschoben werden.

Kurz die Stuttgarter und umliegenden Orte sind dank der „hervorragenden“ Arbeit der DB, aber auch dank der auf die Sommerferien gelegten Baustellen weitgehend abgehängt, wenn sie wenigstens einen Ausflug machen wollten. Für mehr reicht das Geld der kleinen Leute und derer, die arbeiten müssen, sowieso nicht. Das verbilligte Ticket wirkt da wie Hohn: „Du könntest doch fahren, wenn Du willst und bereit bist neben der Maske auch noch zigfaches Umsteigen zu ertragen, was jedes Mal die Gefahr birgt, dass der Anschluss nicht klappt. Letztes Jahr fuhr ich nach Hirsau, musste aber auf Grund von Verspätung in Vaihingen / Enz auf den nächsten Zug warten und dann in Pforzheim noch einmal, so dass ich mit einer Stunde Verspätung in Hirsau ausstieg. Da die DB ihre Bahnhöfe seit Jahren nicht mehr pflegt, ist der Aufenthalt dort kein Vergnügen. Immerhin konnte ich in Pforzheim ein bisschen in der Umgebung herum spazieren, aber das war eigentlich nicht das Ziel meiner Reise.

Bei anderen Fahrten waren die Verspätungen nicht ganz so groß, aber bei hohen Temperaturen mag man auch nicht länger als unbedingt nötig im Zug sitzen. Daher habe ich diese Jahr bisher auf alle Ausflüge verzichtet. Dabei dürfte auch eine Rolle gespielt haben, dass bei einigen Störungen drunter steht, dass sie nicht in „EFA“ eingetragen wurden. Das bedeutet auch die Elektronische-Fahrplan-Auskunft weiß nicht immer Bescheid und das Verreisen wird zum Glücksspiel.

| |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ! BUS 590, 592A, 592 Vom 26.07.2022 bis 27.07.2022 Fahrtausfälle wegen Personalausfall |
| ! BUS 592 Vom 26.07.2022 bis 27.07.2022 Fahrtausfälle wegen Personalausfall |
| ! BUS 705, 711, 715, 720 Vom 26.07.2022 bis 27.07.2022 Fahrtausfälle wegen Personalausfall |
| ! BUS 718, 728, 732 Vom 26.07.2022 bis 27.07.2022 Fahrtausfälle wegen Personalausfall |
| ! BUS 911, 912A, 912, 913A, 913, 914A, 914, 916A, 916, 917, 918, 930, 931A, 931, 932, 933A, 933, 934A, 934, 940, 942 Vom 26.07.2022 bis 27.07.2022 Personalausfälle |
| ! BUS 912A, 912, 913A, 913, 914A, 914, 931A, 931, 932A, 932, 933A, 933, 934A, 934, 940, 911A, 911, 916A Vom 25.07.2022 bis 26.07.2022 Personalausfälle |
| ! BUS 980A Vom 22.07.2022 bis 27.07.2022 Fahrtausfälle aufgrund krankheitsbedingter Personalausfälle |

Neben all den notwendigen Reparaturen und Strecken-Sperrungen findet man auch bei vielen Buslinien den Hinweis, dass auf Grund von Personalmangel Busse auf einigen Linien ausfallen. Damit ist in vielen Fällen der Fahrplan wertlos.

Zu all dem kommt noch die Frage der Gerechtigkeit: Warum müssen die Armen und die, die arbeiten müssen, in den Sommerferien all diese Baustellen und Einschränkungen ertragen, während die Wohlhabenderen irgend wo im Urlaub sind? Da wird gesagt, dass im Sommer weniger Menschen in der Stadt sind und daher es die günstigste Zeit für

Bauarbeiten ist. Es werden also die Unannehmlichkeiten den sowieso schon weniger Privilegierten aufgebürdet, um die Bessergestellten damit zu verschonen? Warum? Wer belastet denn das Verkehrssystem stärker, die die täglich mit dem ÖPNV zur Arbeit oder Schule fahren,

oder die mit ihren - oft dicken, stadtuntauglichen Fahrzeugen (SUV) - Straßenränder, Parkhäuser und Straßen blockieren? Letztere brauchen viel mehr Platz (allein zum Parken), schaffen viel mehr Staus, nutzen die Straßen stärker ab und belasten so die Umwelt weit mehr, als Pendler, die den ÖPNV nutzen.

Nun wird bei der Sanierung der Stammstrecke argumentiert, dass die nachts nicht mehr gewartet werden kann, weil auch dann fast jede Stunde Züge verkehren, um Nachtschwärmer nach Hause zu bringen. Das ist einerseits hilfreich, weil es vermutlich manchen Unfall unter Alkohol-Einfluss verhindert. Aber ist es nicht ein Luxus unter der Woche überhaupt so spät unterwegs zu sein? Würde es nicht genügen, wenn um Mitternacht die letzten Busse und Bahnen das Personal aus Gastronomie und Veranstaltungsorten heim brächten und auch die letzten Stadtbummler einsammelten? Wird hier nicht Luxus zulasten der kleinen Leute gepflegt?

Abgesehen einmal davon, dass auch Bauarbeiter Urlaub machen möchten, wäre eine Verteilung der Baustellen über das ganze Jahre vermutlich auch preisgünstiger, weil man weniger Nacht- und Feiertagszuschläge zahlen müsste.

Allerdings würden dann auch alle Bürger gleich behandelt, wie es das Gesetz eigentlich vorsieht. Dass es dadurch unter Umständen mehr Staus gäbe, wäre vielleicht gar nicht so falsch, denn es würde notorischen Autofahren klar machen, dass der Raum in einer Stadt endlich ist und man schon lange nicht mehr den Satz von der „Freien Fahrt für Freie Bürger“ glauben darf. Auch der Parkplatz vor der Tür von Läden ist längst eine Illusion. Da Freiheit immer dort endet, wo die des Mitmenschen anfängt (Hegel), sollte es nicht sei, dass sich Einige breit machen können, damit Andere den Platzmangel dann ausbaden müssen.

Dass die kleinen Leute seit letztem Sommer in ihren Fahrmöglichkeiten jede Sommerferien bis 2025 oder später eingeschränkt werden, nur weil die Deutsche Bahn ein irrsinniges Projekt mit aller Gewalt durchsetzen will (S21 - die Verlegung des Hauptbahnhofes unter die Erde), das sich schon lange finanziell nicht mehr lohnt, aber weitere Folgekosten fordert, ist unsolidarisch und diskriminiert die, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind.

Die Stuttgarter können ein Lied davon singen, wie unfähig die Bahn ist Bauten termingerecht und zu verabredeten Kosten zu erstellen. Auch die Münchner merken das jetzt, weil deren zweite Stammstrecke plötzlich doppelt so viel kosten soll und später fertig wird. In Stuttgart sind Straßenbahnlinien jetzt schon Jahre unterbrochen, obwohl die Bahn eine Unterbrechung von nur zwei Wochen versprochen hatte. Wenn man dann noch den Sinn des Wortes „pünktlich“ nicht versteht, sondern meint knapp sechs Minuten Verspätung seien auch „noch pünktlich“, dann muss man sich nicht wundern, wenn das Vertrauen in das eigentlich hervorragende Verkehrsmittel Bahn unter dieser Geschäftsleitung verloren geht. Von den vielen Unwahrheiten, die die Bahn, aber auch Politiker im Rahmen von S21 geäußert haben, ganz zu schweigen.

Daher die Forderungen:

- Bauen erst, wenn alle Pläne genehmigt, und das nötige Geld dafür vorhanden sind.
- Konventionalstrafen, wenn von den genehmigten Plänen abgewichen wird.
- Unterhaltung aller Verkehrsmittel über das ganze Jahr verteilt und nicht nur in Hauruck-Aktionen in den Sommerferien, so dass alle Bürger gleichmäßig belastet werden.

- Rechtzeitige Tests von Strecken und Fahrzeugen, um überraschende Ausfälle, wie auf der Gäubahn, oder der Bahn im Schwarzwald zu vermeiden.
- Vermeidung von Rabatt-Aktionen, die im Ergebnis das Fahren verteuern, weil sie nicht ausreichend finanziert sind (wegen des 9-Euro-Tickets steigen die Kosten der Verkehrsverbünde und damit die Fahrpreise (was wieder die kleinen Leute am stärksten trifft)).
- Eine langfristige Planung, was Bedarf und Personal angeht mit einem Plan B, falls sich etwas ändert. Der Personalmangel war schon vor Corona absehbar.
- Infrastruktur muss im Besitz der öffentlichen Hand sein, und nicht irgend welchen privaten Interessen geopfert werden (Bahn, Post, Telekom etc.).
- Wer, egal ob als Politiker oder als Geschäftsführer, Teile der Bevölkerung abhängt, muss spürbare Konsequenzen erleiden, weil er den im Grundgesetz vorgeschriebenen Gleichheitsgrundsatz verletzt.

Das werden die Mächtigen im Land nach Kräften zu verhindern suchen. Aber dadurch wächst nur die Politikverdrossenheit, die sich bereits als Misstrauen in die Mächtigen und Ablehnung der Demokratie äussert. Wollen sie das wirklich? Das würde kein Spaziergang!